

s'Bläddli

Journal

Neues aus dem AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus



Musik liegt in der Luft
Ein Wundermittel ohne Nebenwirkungen



Schulpatenschaften
Für Mädchen in Bangladesh



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr

Liebe Leserinnen und Leser,



Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter

wer im Garten sitzt und die Ohren spitzt, wird entdecken, dass der Sommer ein ganz besonderes Konzert für uns spielt: Bienen summen, Vögel zwitschern, Flugzeuge brummen am Himmel und aus dem Freibad klingt hell das Lachen der Kinder. Solche Geräusche wecken Erinnerungen und berühren unser Herz, ebenso wie es Musik vermag.

»Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum«, sagte einst Friedrich Nietzsche, und seine Worte gelten ganz besonders für den Alltag in unserem Seniorenzentrum. Gemeinsam singen, gemeinsam musizieren, gemeinsam der Musik anderer lauschen – das verbindet uns, bringt Abwechslung und hebt die Stimmung. Doch Musik ist nicht nur ein schöner Zeitvertreib, sie kann noch mehr! Inwiefern sie sich positiv auf unsere seelische und körperliche Gesundheit auswirkt und wie wir diese im Angebot für unsere Bewohnerinnen und Bewohner nutzen, lesen Sie im Artikel »Musik liegt in der Luft« ab Seite 4.

Wir wünschen Ihnen sonnige Tage und immer ein fröhliches Lied auf den Lippen!

Herzlichst,
Ihr

Stefan Naundorf
Einrichtungsleiter des Ludwig-Frank-Hauses

ALLGEMEINE THEMEN

Musik liegt in der Luft 04
Ein Wundermittel ohne Nebenwirkungen

AKTUELL

Unser geschützter Wohnbereich 08
Für Menschen mit Demenz

Schulpatenschaften 10
Für Mädchen in Bangladesh

Schlemmeressen 12
Für unsere Ehrenamtlichen

ANZEIGE

Kunst im Treppenhaus 14

IHR AWO-SENIORENZENTRUM STELLT SICH VOR

Ihre Ansprechpartner auf einen Blick 15



MUSIK LIEGT IN DER LUFT!

»OHNE MUSIK WÄRE DAS LEBEN EIN IRRTUM!«
— FRIEDRICH WILHELM NIETZSCHE



♥ *Sanft oder aggressiv, laut oder leise, besonnen oder wechselhaft: Musik ist so vielseitig wie unsere Gefühle und nimmt nicht selten Einfluss auf unsere Stimmung. Macht nicht das Lieblingslied gleich gute Laune? Rührt nicht manche Melodie zu Tränen? Musik ist die Sprache des Gefühls und spielt darum auch in den Seniorenzentren der AWO Baden oft die erste Geige.*

Auf ein Alter von rund 35.000 Jahre werden die Knochenflöten geschätzt, die auf der Schwäbischen Alb gefunden wurden und als früheste bekannte zum Musizieren hergestellte Instrumente gelten. Musik wird für die Menschheit jedoch schon lange vor dieser Zeit eine wichtige Rolle gespielt haben und zwar in allen Kulturen. Per Gesang wurden an den Lagerfeuern Geschichten weitervererbt und so der kulturelle Schatz bewahrt. Lieder geben als Kinder ihrer Zeit einen tiefen Einblick in die Weltvorstellung, den Glauben und das Lebensgefühl einer Epoche.

Auffällig ist, welche hohen sozialen Stellenwert die Musik seit jeher einnimmt: Sie bringt Menschen zusammen – beim gemeinsamen Singen, Tanzen und Musizieren. Als soziales Wesen hat der Mensch den Wunsch, sich mitzuteilen, und die Musik gilt als die Sprache des Gefühls. Egal ob instrumental oder mit Gesang, sie weckt Empfindungen und Erinnerungen.

DAS WUNDERMITTEL OHNE NEBENWIR- KUNGEN

In erster Linie macht Musik Spaß und doch kann sie viel mehr: Musik hören und Musik machen steigern die Wahrnehmungs- und Erlebnisfähigkeit, sie regen die Fantasie an, fördern die Kreativität und stärken zugleich die Konzentration. Mit dem Wissen,

dass Musik unser seelisches Befinden beeinflusst, wird sie außerdem eingesetzt, um Depressionen und Ängste abzubauen, das Selbstbewusstsein zu steigern und emotionale Sicherheit zu geben.

Doch nicht nur Seele und Geist reagieren positiv auf Musik. Auch in der Körperarbeit spielt sie eine wichtige Rolle, da sie in Bewegung versetzt und beim Sport motiviert. Und auch regelmäßiges Singen wirkt sich laut dem Musikpsychologen Karl Adamek positiv auf die körperliche Gesundheit aus: »Singende Menschen sind im Vergleich zu nicht singenden Menschen durchschnittlich psychisch und physisch gesünder. Beim Singen entfalten sie ihre ureigenen, jederzeit verfügbaren musiktherapeutischen Selbstheilungskräfte. Fröhliches Singen scheint zur Ausschüttung körpereigener Botenstoffe zu führen, die den Hormonhaushalt und die Immunabwehr steuern.« Im sozialen Miteinander stärkt gemeinsames Singen und Musizieren das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Gruppe und schafft eine Verbindung zwischen ihren Mitgliedern. Musik ist eine Form der Kommunikation, die weitere Kommunikation in Gang setzt, weil sie die Kontaktfreudigkeit steigert und die Gemeinschaft sowie die Solidarität fördert.

MUSIK IM SENIORENZENTRUM

Eben weil Musik so viel Positives bewirken kann, ist sie im Alltag der Seniorenzentren der AWO Baden fest verankert. Die Auswahl an Angeboten ist vielfältig: Viele Einrichtungen haben einen Heimchor, der regelmäßig probt und alle zum Mitsingen einlädt. Gesungen wird, was Freude macht. Besonders beliebt sind die bekannten Lieder, denn hier sitzen Text und Melodie. Ob Volkslieder, Schlager, Kir-



Musik gibt bei vielen Veranstaltungen den Takt an.

chenlieder oder alte Kinderlieder – meist sind diese mit besonderen Erinnerungen verknüpft. Auch die Bewegungsangebote sind stark durch den Einsatz von Musik geprägt. Beim Sitztanz ist die Musik nicht wegzudenken und auch bei der Sitzgymnastik lässt sie eine kleine Anstrengung vergessen und steigert den Spaß an der Bewegung.

Keine Party ohne Musik! Größere Veranstaltungen und Feste in den Einrichtungen werden von musikalischen Gästen mit deren Auftritten bereichert. Jung und Alt spielen und singen für die Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht nur lauschen und fleißig Applaus spenden, sondern sich auch gern zu einem Tänzchen hinreißen lassen. Und auch zu den jahreszeitlichen Festen darf die musikalische Begleitung nicht fehlen. Wie schafft man schneller Weihnachtsstimmung als beim gemeinsamen Singen von »Schneeglöckchen«? Und auch Fasching wäre ohne kräftigen Gesang und gut gelauntes Schunkeln nur halb so lustig. Lieder führen die Bewohne-

rinnen und Bewohner durch das Jahr, stimmen auf die Feste ein, heißen Jahreszeiten willkommen und erweisen selbstverständlich auch den Geburtstagskindern die Ehre.

Wenn also Musik über die Flure des Seniorenzentrums schallt, hat das gleich mehrere positive Effekte: Sie schafft Abwechslung im Alltag, hebt die Stimmung und hält mit bekannten und neuen Stücken geistig und körperlich fit.

DEMENZ UND MUSIK

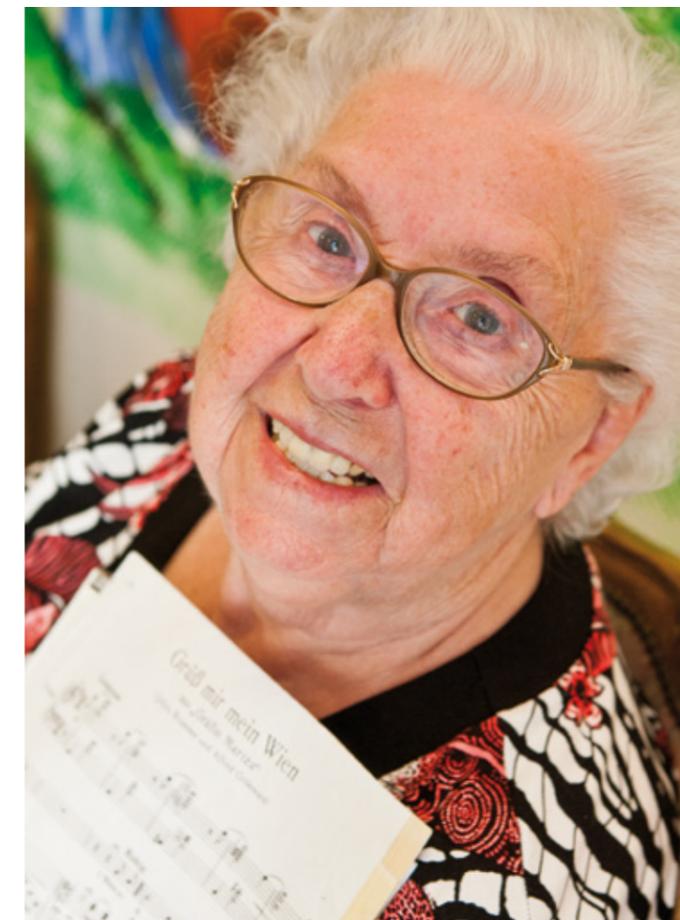
Aufgrund dieser Eigenschaften kommt der Musik auch im Umgang mit Demenz eine wichtige Rolle zu. Sie ist ein möglicher Schlüssel zu Freude, Kommunikation und Teilhabe, weil sie eben nicht kognitiv, sondern vor allem emotional anspricht und auch auf nonverbaler Ebene funktioniert. Es ist erstaunlich, dass Menschen, denen häufig der eigene Name entfällt, die Lieder aus Kindheit und Jugend leicht über die Lippen gehen. Text und Melodie sind vertraut, und so bringt das Singen nicht nur Freude, sondern auch ein Gefühl von Sicherheit und Orientierung.

Das »musikalische Gedächtnis« ist keine feste Region im Gehirn. Stattdessen zeichnet es sich durch ein dichtes Netz aus Verknüpfungen zwischen den Bereichen für Emotionen, Motorik, Sprache und Verhalten aus. Ausreichend erforscht ist die Auswirkung der Musiktherapie bei Alzheimerpatienten nicht. Die Praxis zeigt aber, dass die häufig auftretende Unruhe mit ihr gelindert werden kann. Wer gemeinsam singt, schafft eine wunderbare Nähe und ein Gefühl der Geborgenheit. In den Seniorenzentren der AWO Baden wird daher keine Gelegenheit ausgelassen, gemeinsam mit Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lied anzustimmen. ♥

» In unserem Haus gibt es ein breites musikalisches Angebot. Neben Veranstaltungen wie Konzerten und Auftritten von Tanzgruppen finden Singkreise statt. Die Bewohnerinnen und Bewohner besuchen die Konzerte in unserem Haus gern und treiben die Musiker durch rhythmisches Klatschen zu Höchstleistungen an. Ein besonderes Interesse gilt den Angeboten, bei denen sich die Bewohnerinnen und Bewohner interaktiv beteiligen können – singen, trommeln, summen. Die positive Wirkung von Musik wird uns so fast täglich bestätigt.

MUSIK IM AWO-SENIORENZENTRUM LUDWIG-FRANK-HAUS

Musik lädt zum Mitsingen und -summen ein.





Der große Tisch bietet Platz zum Plaudern und Genießen.

UNSER GESCHÜTZTER WOHNBEREICH FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ

Neuer attraktiv gestalteter Aufenthaltsbereich zeigt positive Wirkung

♥ Anfang des Jahres konnte ein neuer und moderner Aufenthaltsbereich in unserem spezialisierten, demenzorientierten Wohnbereich Dinglingen eingeweiht werden. Damit haben nun jeweils 14 Bewohner ihren eigenen Gemeinschaftsbereich. 130.000 €

kostete der von der Deutschen Klassenlotterie mit 35.000 € geförderte Umbau. Über die Umsetzungsphase und die Erfahrungen im umgebauten Wohnbereich sprach die Bläddli-Redaktion mit Martin Wälde, unserem Wohnbereichsleiter.

Gab es Schwierigkeiten, die nach dem Umbau notwendigen Umstellungen von einem Aufenthaltsbereich für ca. 28 Bewohner auf zwei Aufenthaltsbereiche mit jeweils ca. 14 Bewohnern umzusetzen?

➔ Nun ja, wenn sich das Personal in zwei Bereiche aufteilen muss, gibt es natürlich Hürden. Es ergeben sich neue Arbeitsabläufe, zusätzliche Verrichtungen sind nötig, auch die Einstimmung der Bewohner auf einen neuen Lebensmittelpunkt kostet Zeit. Es ist insgesamt einfach mehr Aufsicht erforderlich, aber der zusätzliche Einsatz zahlt sich an anderer Stelle aus.

Wie meinen Sie das?

➔ Die Wohnatmosphäre hat sich zum Beispiel positiv verändert. Es ist insgesamt entspannter für die Bewohner und auch für die Mitarbeiter. Der neue Aufenthaltsbereich ist sehr schön, einfach sehr wohnlich geworden. Es entsteht eine eher familiäre Atmosphäre. Man ist vom »Durchgangsverkehr« abgeschirmt, und es gibt jetzt gemeinschaftliche Rückzugsmöglichkeiten.

Wie haben sich die Bewohner auf die neue Umgebung eingestellt?

➔ Zuerst gab es Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung, die neue Situation hat unsere an Demenz erkrankten Bewohner etwas verwirrt. Aber mit der Zeit ist das verschwunden, und sie haben sich nunmehr gut eingelebt. Insgesamt ist der Wohnbereich ruhiger geworden. Auch wenn sich die Bewohner nicht immer ausdrücken können, so ist doch spürbar, dass eine entspannte Atmosphäre erlebt wird.

Gab es etwas, das Ihnen in dieser doch schwierigen Anfangsphase geholfen hat?



➔ Zuerst einmal die Hoffnung und Erwartung, dass unsere Bewohner von der Änderung profitieren werden. Ein kleineres Umfeld ist überschaubarer und unterstützt das Gefühl von Sicherheit der Menschen mit Orientierungsschwierigkeiten. Ganz praktisch war die große Hilfe unserer Betreuungsassistenten und ihre Aktivierungsangebote. Mit ihrem Einfühlungsvermögen und vielen Gruppenaktivitäten und Einzelgesprächen haben sie den Pflegemitarbeiterinnen und -mitarbeitern den Rücken freigehalten und bei der Einstimmung der Bewohner auf ihr neues Umfeld geholfen. Dafür sind wir ausdrücklich dankbar.

Ihr Fazit?

➔ Aller Anfang ist schwer, aber wir wurden unterstützt. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wohnbereich haben engagiert zur erfolgreichen Umstellung beigetragen. Deshalb an dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön allen in unserem Pflegeteam. Und last but not least, den Bewohnern geht es gut und soweit man das im Einzelfall beurteilen kann, genießen sie die neue Umgebung und die ruhigere Atmosphäre sehr.

Vielen Dank für das Gespräch. ♥



SCHULPATENSCHAFTEN FÜR MÄDCHEN IN BANGLADESH

♥ Alphabetisierung ist die Grundvoraussetzung, um einen vollwertigen Platz in der Gesellschaft einzunehmen. Viele Kinder in Bangladesh erhalten auf Grund der Armut ihrer Eltern oft nur eine unvollständige Grundschulbildung. Nur mit höherem Schulabschluss finden die Kinder später eine besser bezahlte Arbeit und damit überhaupt die Chance auf ein Leben jenseits der Armut. Mädchen sind in besonderer Weise betroffen, da die Armut viele Familien dazu zwingt, ihre Töchter früh zu verheiraten. Ein Schulabschluss ist damit nicht mehr möglich. Mit unseren Schulpatenschaften für Mädchen wollen wir dies verhindern und den benachteiligten Mädchen eine Zukunftschance eröffnen. Bildung stärkt ihr Selbstbewusstsein, ihre Stellung in Familie und in ihrem sozialen Umfeld. Mit 120 € pro Jahr oder 10 € pro Monat können Sie mithelfen. 98 % der Kinder extrem armer Familien verlassen die Schule ohne Abschluss und somit ohne Chance auf eine bessere Zukunft.

WORIN BESTEHT DIE FÖRDERUNG

Über unseren Kooperationspartner MATI Bangladesh erhalten Kinder aus den MATI-

Projektregionen einen monatlichen Festbetrag zur Finanzierung der Schulkosten. Der Pate fördert die Schülerin idealerweise über den gesamten Ausbildungszeitraum hinweg (maximal 5 Jahre). Die Patenschaft kann jedoch zum Ende eines Förderjahres (12 Monate) gekündigt werden. Die Paten erhalten einmal im Jahr einen Bericht über die schulische Entwicklung des Kindes und die aktuelle Lebenssituation der Familie. Bei wichtigen Veränderungen werden sie auch zwischendurch informiert.

WEN WIR FÖRDERN

MATI bemüht sich, den geförderten Kindern – unabhängig von ihren Fähigkeiten – möglichst lange einen unbeschwernten Schulbesuch zu ermöglichen. Deshalb ist Bedürftigkeit Hauptförderkriterium und nicht die Schulnote. Gefördert werden Mädchen, um sie vor der weit verbreiteten Praxis der Kinderheirat zu schützen. Von den Eltern wird erwartet, dass sie die Kinder von einigen Hausarbeiten befreien, damit diese Zeit für den Unterricht und für die Hausaufgaben haben. Hauptziel ist, den Schülern eine abgeschlossene Ausbildung zu ermöglichen. Erfreuliche »Nebenwirkung« des Programms ist das gesteigerte Selbstwertgefühl der Kinder, die sonst am sozialen Rand stehen.

WAS WIR VON DEN SCHÜLERN ERWARTEN

Die Kinder müssen den Unterricht regelmäßig besuchen und dem MATI-Büro die Prüfungsergebnisse vorlegen. Die Schülerin erhält die Unterstützung am Anfang des Monats. Erforderliche Prüfungsgebühren und Geld für Schulbücher werden zusätzlich an die Schülerin gezahlt. Überschüssige Gelder investiert die Familie in eine bessere Ernäh-

rung. Viele Schüler engagieren sich im Gegenzug für die Förderung bei verschiedenen sozialen Aktivitäten, etwa bei der Nachhilfe für schwächere Schüler, Gartenarbeiten oder bei ökologischen Aktionen.

MIT WEM ARBEITET DER AWO VEREIN FÜR ENTWICKLUNGSARBEIT IM BEREICH SCHULPATENSCHAFTEN ZUSAMMEN

Wir arbeiten mit der gemeinnützigen Stiftung 100 aus Vörssetten und mit MATI, einer unabhängigen Nichtregierungsorganisation (NRO) zusammen, die seit Anfang 1997 im mittleren Norden von Bangladesh in den Distrikten Mymensingh und Sherpur tätig ist. Eines der grundlegenden Ziele von MATI ist die Unterstützung armer, unterprivilegierter Frauen und ihrer Kinder auf dem Land. Besondere Aufmerksamkeit gilt Witwen, geschiedenen und von ihren Ehemännern verlassenen Frauen. Der Schwerpunkt von MATIs Arbeit liegt bei Existenzsicherung und Bildung. MATI wurde 2004 von den Vereinten Nationen (UNIFEM) für den Einsatz im Kampf gegen Armut ausgezeichnet.

MANCHMAL SIND DIE ERWARTUNGEN DER SPENDER SEHR GROSS

Durch Unterernährung und fehlende Lebensqualität leiden die Kinder an Mangelerscheinungen und Müdigkeit, weshalb sie oft nicht in der Lage sind, dem Unterricht konzentriert zu folgen. Sie werden mit Ihrer Unterstützung nicht erreichen, dass sich die oft komplexen Verhältnisse von heute auf morgen komplett ändern. Aber Sie werden einem Kind ein Stück unbeschwerter Kindheit erhalten und ihm das Gefühl von Sicherheit vermitteln. Auch kleine Schritte sind ein Erfolg, und die

Kinder gehen gerne zur Schule. Das MATI-Patenschaftsprogramm ist nicht vergleichbar mit den bekannten Programmen von großen Hilfsorganisationen. Die Gelder kommen direkt bei der Familie des Kindes an. ♥

WIE WERDEN SIE PATE/PATIN, SICHERN EINEM MÄDCHEN DIE SCHULBILDUNG UND SCHÜTZEN ES GLEICHZEITIG VOR FRÜHVERHEIRATUNG?

Sie überweisen

- ⇒ den Jahrespatenschaftsbeitrag von 120 € auf unten stehendes Stiftungskonto oder
- ⇒ richten einen entsprechenden Dauerauftrag über monatlich 10 € ein oder
- ⇒ erteilen uns einen Abbuchungsauftrag, den Sie jederzeit widerrufen können.

Sie erhalten eine Patenschaftsbestätigung und einen Startbericht mit Foto und Angaben zur geförderten Familie und ihrem Patenkind und zum Jahresende eine Spendenbestätigung, die Sie steuerlich geltend machen können.

Unsere Kontoverbindung:

AWO VFE e.V.
IBAN: DE39 6829 0000 0004 8600 04
BIC: GENODE61LAH
Volksbank Lahr eG



»FAST WIE IM STERNE-RESTAURANT«

Schlemmeressen als Dank an Ehrenamtliche des Ludwig-Frank-Hauses dieses Jahr wieder in der Spargelsaison

♥ Es hat sich im Ludwig-Frank-Haus zu einer allseits geschätzten Tradition entwickelt, die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die sich das ganze Jahr über mit viel Engagement im Haus einbringen, zu einem bunten Unterhaltungsabend inklusive mehrgängigem Menü einzuladen. An diesem Abend werden darüber hinaus all jene besonders geehrt, die sich seit vielen Jahren im AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus engagieren.

In diesem Jahr konnte das Schlemmeressen, das im vergangenen Jahr wegen eines längeren Auslandsaufenthalts von Einrichtungsleiter Stefan Naundorf in den Herbst verlegt werden musste, wieder zur Spargelsaison stattfinden. Das ist ebenso zur Tradition im Seniorenzentrum geworden wie die gute Unterhaltung, zu der das Haus seit einigen Jah-

ren immer musikalische Zugpferde einlädt. So waren hier zum Beispiel schon mehrfach »De Hämmen« zu Gast wie auch Tobias Gnacke. In diesem Jahr waren es Erhard Allgaier mit seinem Akkordeon sowie Thomas Rothfuß, vielen bekannt als Mitglied der Volksmusikgruppe »Die Schäfer«, der mit seiner Gitarre und seinem Gesang, aber auch mit seinen Scherzen à la Heinz Erhard die 30 Ehrenamtlichen bestens unterhielt.

Zur guten Stimmung trug ebenso das Menü bei, das Küchenchef Franz Wiedemer und sein Stellvertreter Pascal Tritz mit einem »Gruß aus der Küche« einleitete: Als »amuse gueule« startete das Menü mit einer Fischterrinen, garniert mit Kartoffelpüree und Kräuterschaum. Als Vorspeise wurde eine Spargelcremesuppe serviert, verziert mit grünem Spargelschaum.

Nach dem Hauptgang mit Spargel, Schweinelendchen, Pfannkuchlein und klassischer Sauce Hollandaise folgte als Dessert ein Dreierlei aus Eis, Vanilleschaum und Pannacotta-Erdbeeren.

Dass der Küchenchef in drei der vier Gänge als Demonstration etwas Geschäumtes eingebaut hatte, lag auch am Thema »Smoothfood«, eine besondere Kostform, die Menschen mit Schluckbeschwerden eine optisch wie geschmacklich genussreiche Nahrungsaufnahme ermöglicht.

»Seniorengerechte Ernährung – individuell, vollwertig, traditionell und vegetarisch mit Pfiff«, das ist unser Ziel und Motto, so erläutert Einrichtungsleiter Stefan Naundorf die Arbeit der Küche.

»DAS WAR FAST WIE IM STERNE-RESTAURANT«, SCHWÄRMTE SIMONE DUPPS VOM SOZIALEN HEIMDIENST DES HAUSES HINTERHER.

Im Zentrum des Abends standen aber die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die

ein rundes Jubiläum im Ludwig-Frank-Haus feiern durften. Für ihr ehrenamtliches Engagement über 20 Jahre ehrte der Einrichtungsleiter Renate Luntz, die vorwiegend im Besuchsdienst und als Hospizbegleiterin tätig ist. 15 Jahre in Hauswirtschaft, Garten und Hausmeisterei unterwegs ist Andrea Huber. Sehr vielseitig einsetzbar ist Franz Wilhelm, der seit 10 Jahren das Haus unterstützt: Er sei »Haus- und Hoffotograf«, sagte Dupps. »Oder er unterhält die Leute im Café mit dem Akkordeon und mit der Hammond-Organ. Er hilft, wo Not am Mann ist.« In Abwesenheit geehrt wurden für jeweils 15 Jahre Einsatz im Café und als Helfer bei Festen Christine Seidel, Gerlinde Wilhelm und Christoph Fehr.

»Neue Helferinnen und Helfer sind uns stets willkommen. Davon kann ein Haus wie unseres nie genug haben«, betonte Simone Dupps. Immer wieder scheidet ein Ehrenamtlicher aus Alters- oder anderen Gründen aus, sodass stets Bedarf an »Nachwuchs« besteht. So freut es Simone Dupps auch sehr, dass seit einiger Zeit zwei junge Frauen frischen Wind ins Haus bringen, die eine 14 und die andere 18 Jahre alt. ♥

AUSSTELLUNG VON JULI BIS DEZEMBER 2016



KUNST IM TREPPENHAUS

mit Beate Page

Beate Page, Malerin und gelernte Bildhauerin aus Heidelberg, stellt in der »Treppenhausgalerie« im Ludwig-Frank-Haus Ölgemälde ihrer Schaffensperiode der Jahre 1997 bis 2003 aus.

Beate Page hat von 1993 bis 1997 ein Studium der Bildhauerei an der Alanus Hochschule in Alfter mit einem Aufbaustudium »Freie Kunst« absolviert. 1997 bis 2003 war sie freikünstlerisch tätig mit zahlreichen Ausstellungsaktivitäten im gesamten Bundesgebiet. Nach mehreren Ausbildungen unterstützt Beate Page seit 2004 Menschen auf ihrem persönlichen Weg mit alternativen Heilmethoden und war bis zum März dieses Jahres in Nordrach tätig. Mittlerweile ist sie nach



Heidelberg umgezogen und setzt dort ihre Arbeit fort. Ihre Bilder aus dieser Schaffensperiode befassen sich mit den Themen Leben und Entwicklung, Krankheit und Heilung. Inspiriert durch ihren christlichen Glauben, insbesondere durch das Johannesevangelium, findet sie ihren Ausdruck in Farbkompositionen und abstrakten Formen, die Spielraum für individuelle Impulse auf einer emotionalen Ebene möglich machen. Das sich finden in Farbe und Form setzt bei der Malerin während des Schaffensprozesses wie beim Anblick der Gemälde durch den Beobachter Innerlichkeit in Gang, die heilsame Wirkung entwickeln kann. Meist geht von den farbatmosphärisch gestalteten Bildern eine Stille aus als Kontrapunkt zu unserem reizüberfluteten Alltag.

DIE AUSSTELLUNG KANN AB 1. JULI 2016 BESUCHT WERDEN UND IST DANN 6 MONATE BIS ZUM JAHRESENDE ZU BESICHTIGEN.



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr

Schön, dass Sie mehr wissen möchten!

Für alle Fragen und Wünsche stehen wir gern zur Verfügung. Zögern Sie nicht, uns anzurufen.



Stefan Naundorf

Einrichtungsleiter
Tel. 07821 9229-1000
stefan.naundorf@awo-baden.de



Doris Engel

Verwaltung
Tel. 07821 9229-1010
doris.engel@awo-baden.de



Hans Jundt

Pflegedienstleitung
Tel. 07821 9229-1020
hans.jundt@awo-baden.de

Brigitte Schuster

Wohnbereichsleiterin/
stv. Pflegedienstleitung
Tel. 07821 9229-2806
wbl.szlahr@awo-baden.de
wbd.szlahr@awo-baden.de

Olga Trotner

Wohnbereichsleiterin
Tel. 07821 9229-1400
wbk.szlahr@awo-baden.de

Beate Burg

Wohnbereichsleiterin
Tel. 07821 9229-1500
wbs.szlahr@awo-baden.de
wbm.szlahr@awo-baden.de

Martin Wälde

Wohnbereichsleiter
Tel. 07821/9229-1100
wbd.szlahr@awo-baden.de

Rosemarie Rimpf

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1030
rosemarie.rimpf@awo-baden.de

Christina Fehrenbacher

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1040
christina.fehrenbacher@awo-bade

Simone Dupps

Sozialer Dienst
Tel. 07821 9229-1040

Carin Allendorf

Hauswirtschaftsleitung
Tel. 07821 9229-1050

Franz Wiedemer

Küchenleitung
Tel. 07821 9229-1060

IMPRESSUM

Die Heimzeitung des AWO Bezirksverbands Baden e. V. ist ein Informations- und Unterhaltungsmagazin für Seniorinnen/Senioren, deren Angehörige sowie Interessierte. Das Magazin setzt sich aus allgemeinen sowie regionalen Themen direkt aus dem jeweiligen redaktionsleitenden AWO-Seniorenzentrum zusammen und erscheint vierteljährlich.

HERAUSGEBER

AWO Bezirksverband Baden e. V.
Hohenzollernstraße 22 | 76135 Karlsruhe
T. +49 721 82 070 | F. +49 721 82 07 600
info@awo-baden.de

REDAKTION

Stefan Naundorf und
die COMMWORK Werbeagentur GmbH

FOTOREDAKTION

AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus
und Eric Langerbeins,
COMMWORK Werbeagentur GmbH

LAYOUT/PRODUKTION

COMMWORK Werbeagentur GmbH
Deichstraße 36b | 20459 Hamburg
T. +49 40 32 555 333
F. +49 40 32 555 334
info@commwork.de

LEKTORAT

Maren Menge

DAS AWO-SENIORENZENTRUM LUDWIG-FRANK-HAUS



Unsere Leistungen und Qualitätsmerkmale

Sicher und geborgen – das AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus in Lahr bietet pflegebedürftigen Menschen individuelle Pflege und Betreuung nach modernsten Standards in drei unterschiedlichen Wohnformen: klassischer Wohnbereich, demenzorientierter Wohnbereich und Hausgemeinschaft.

- ✓ 124 stationäre Plätze; davon sind 116 Einzel- und 4 Doppelzimmer
- ✓ Moderne Pflegebetten sowie einen behindertengerechten Sanitärbereich mit Dusche und WC
- ✓ Demenzorientierte Pflege im geschützten Wohnbereich mit barrierefreiem Zugang zum Garten der Sinne
- ✓ Frische Speisen aus eigener Küche, Menüauswahl und Sonderkostformen
- ✓ Freie Arztwahl
- ✓ Kurzzeitpflege – Pflege auf Zeit
- ✓ Tagespflege
- ✓ Friseur und Fußpflegeservice
- ✓ Umfangreiches kulturelles Veranstaltungsangebot
- ✓ Kostenloser Elektro-Rollstuhlverleih
- ✓ und vieles mehr ...

**KOSTENLOSE
SERVICE-NUMMER:
0800 900 9229**

AWO-Seniorenzentrum Ludwig-Frank-Haus

Marie-Juchacz-Straße 8 · 77933 Lahr · Tel. 07821 9229-0 · Fax 07821 9229-1091
E-Mail: info.szlahr@awo-baden.de · www.awo-seniorenzentrum-ludwig-frank-haus.de



Seniorenzentrum
Ludwig-Frank-Haus
Lahr